Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 5

Rubrik: Internationale Fachmesse für rationellen Güterfluss in der Textilwirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Letzigraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG
Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Nr. 5 / Mai 1965
72. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

IGT 65

Internationale Fachmesse für rationellen Güterfluß in der Textilwirtschaft

16. bis 19. Mai in St. Gallen

Die Textilwirtschaft löst ihre Materialflußprobleme

Dir. A. Zingg, Präsident des Organisationskomitees IGT 65

Die Schweizerische Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag (SSRG), welche letztes Jahr auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken konnte, wurde von der Textilindustrie rasch als diejenige Institution erkannt, welche es ermöglichen sollte, den rationellen Güterfluß vom Rohprodukt bis zur Verteilung an den Konsumenten günstig zu beeinflussen. Die Arbeitsgruppe 7 der SSRG, die sich mit dem rationellen Güterumschlag in der Textilindustrie befaßt, hat sich von Anfang an die Synchronisierung des Güterflusses zu einem ihrer Hauptziele gemacht.

Nach der Aufnahme des Ist-Zustandes wurde bald erkannt, daß eine echte Rationalisierung nur dann stattfinden kann, wenn sich in der Produktionskette die Vor- und Nachstufen gut verständigen. Die große Vielfalt der in Angriff genommenen Arbeiten und die bisher erreichten Resultate formten ein Bedürfnis, im Rahmen einer internationalen Fachmesse eine besondere thematische Schau zur Darstellung zu bringen, welche es dem Textilfachmann erlaubt, einen Gesamtüberblick über die Möglichkeit eines rationellen Güterflusses zu gewinnen. Die «Straße des Fortschritts», wie diese thematische Schau genannt wird, weist auf viele Einzelheiten hin und zeigt Lösungen sowie Anregungen über die Verpackung, die Lagerung, den Transport bis zur Schaustellung im Ladengeschäft. Die Großzahl von variablen Dimensionen in der Textilindustrie zeigt eindeutig, daß die Lösungen von der Textilindustrie selbst gesucht werden müssen, und die IGT 65 wird in dieser Hinsicht eine Fülle von Möglichkeiten und Anregungen bieten. Die «Straße des Fortschritts» zeigt gleichsam eine Stafette vom Rohprodukt bis zur Selbstverkaufspackung im Ladenregal, wobei der Stafettenläufer, der den Stab übergibt, mit dem Produktionsbetrieb verglichen werden kann, der das Warengut an seine nachfolgende Stufe übergibt.

Rationeller Güterfluß in der Textilwirtschaft

Die Rationalisierung des Materialflusses — das Transportieren und Lagern von Material und Erzeugnissen — ist ein wichtiges Teilstück des Weges zur Automatisierung. Er ist in der Textilindustrie ein Kostenfaktor, der allgemein unterschätzt wird. Textilerzeugnisse sind materialintensiv. Dieser Tatsache ist im innerbetrieblichen Fertigungsablauf besondere Beachtung zu schenken. Um einen Einblick in die Materialflußkosten in Spinnereien und Webereien zu erhalten, sind in der folgenden Tabelle Mittelwerte angegeben, die aus Untersuchungen des Ausschusses für Wirtschaftliche Fertigung des VDI (VDI/AWF) stammen.

Materialfluß-kosten gesamt	Transport-kosten	Lagerkosten	Bezogen auf:
10—14 %	4— 8 %	3— 6 %	Umsatz
16—25 %	7—15 %	6—10 %	Rohgewinn
28—30 %	11—16 %	7—17 %	Fertigungskosten Spinnerei
16—35 %	6—20 %	9—12 %	Fertigungskosten Weberei

Diesen hohen Kostenaufwand wesentlich zu senken, ist heute zu einer dringenden Aufgabe geworden. Dabei kann man feststellen, daß die Rationalisierung der Fertigung oft bis in alle Einzelheiten durchgeführt ist, nur hat man in vielen Betrieben vergessen, den Transport und die Lagerhaltung — den Materialfluß — diesen neuen Gegebenheiten anzupassen und ebenso zu rationalisieren. Da der Textilhersteller kein Fachmann für Materialfluß sein kann, will die Internationale Fachmesse für rationellen Güterfluß in der Textilwirtschaft (16. bis 19. Mai 1965) in St. Gallen technische und wirtschaftliche Möglichkeiten und Zusammenhänge anschaulich darstellen.

Der Weg zur Verbesserung des Materialflusses in der Textilwirtschaft führt nur über eine Materialflußanalyse. Dies bedingt, daß der derzeitige Ist-Stand festgestellt wird, damit der zu erreichende Soll-Zustand daraus entwickelt werden kann. Bei diesen Untersuchungen müssen alle technischen Faktoren, aus denen sich der Materialfluß zusammensetzt, erfaßt werden. Um ein geschlossenes Bild zu erhalten, müssen die technische und kostenmäßige Seite nebeneinander dargestellt werden. Auch in dieser Hinsicht wird die IGT 1965 wertvolle Hinweise geben. Eine sinnvolle Steuerung des Materialflusses muß bereits beim Einkauf erfolgen. Zu beachten ist, daß im Fertigungsablauf aufeinanderfolgende Arbeitsplätze möglichst nahe beieinander angeordnet sein müssen und daß während des Fertigungsablaufes Lagerung bzw. Aufenthalt des Materials vermieden werden soll. Auch muß jede unnütze Wiederholung eines Transportvorganges und jedes wiederholte «in die Hand nehmen» des Materials unterbunden werden. Es sind möglichst Betriebsmittel zu verwenden, die eine gleichmäßige Arbeitsgeschwindigkeit fordern, sowohl in der mechanischen Bearbeitung als auch bei den Folgearbeiten, wie Montage, Abpackung usw. Fördervorgänge sind möglichst mechanisch durchzuführen, wobei nicht außer acht gelassen werden darf, daß sich die Schwerkraft gerade in der Textilindustrie für Materialbewegungen oft vorteilhaft ausnutzen läßt. Transporteinheiten, Stapelpaletten und andere bewährte Transportmittel sind der Art und dem Umfang des Materials anzupassen. Auch Abfall- und Ausschußmaterial ist rationell zu fördern.

Besondere Bedeutung kommt bei der Rationalisierung des Materialflusses in der Textilindustrie der Lagerhaltung zu. Die Uebersicht über die Rohstoffmengen im Rohstofflager, die Rohstoffpartiemengen in den Abteilungen Mischerei, Färberei, Färbereipufferlager, Wolferei und Krempelei, die Vorgarnmengen in der Spinnerei, die Garnmengen im Kett- und Schußgarnlager und in der Weberei, die Rohgewebemengen in der Ausrüstung sowie die Fertigwarenbestände im Fertigwarenlager ist wichtig. Auf Grund des festgelegten wirtschaftlichen Erzeugnissortiments ist die Mindestlagermenge je Qualität, Dessin, Farbe und Breite zu errechnen, die notwendig ist, um alle eingehenden Kundenaufträge kurzfristig ab Lager ausliefern zu können. In der Folge muß auch der Absatzrhythmus des Unternehmens genauestens ermittelt werden.

Anforderungen an die Transportmittel

Wie in jedem Industriezweig werden auch in der Textilindustrie an die zum Einsatz gelangenden Transport- und Fördermittel ganz besondere spezifische Forderungen gestellt. Beim Transport über die Straße, wie übrigens auch beim Transport mit Schienenfahrzeugen, gilt ganz allgemein die Forderung, daß Garne und Gewebe unter keinen Umständen den Witterungseinflüssen ausgesetzt werden dürfen. Das bedeutet, daß gedeckte Fahrzeuge erforderlich sind; an diese angebaute Hubvorrichtungen erleichtern und beschleunigen das Beladen und Entladen. Oft werden Fahrzeuge eingesetzt, bei denen die ganze Ladefläche eine Hebebühne darstellt, die nach der Rampenhöhe eingestellt werden kann. Bei Lastwagen wird die Plattform oft auch mit Rollenbahnen versehen, um die Verladung von palettierten Gütern zu vereinfachen. Massengüter aller Art können unter Ausschaltung des Höhenunterschiedes zwischen Pritschenboden und Flur mit einem von der üblichen Arbeitsweise der Hinterkipper abweichenden Gleitkipper unter weitgehender Schonung des Gutes entladen werden.

Für den Transport der Rohstoffe zum Lager sind moderne Hilfsmittel entwickelt worden. Die Rollenbahn hat sich in letzter Zeit in der Textilindustrie eingeführt und sich als Nahfördermittel als sehr wirtschaftlich erwiesen. Sie ist geeignet für den Transport von Ballen, Kisten, Körben, Kannen usw., wobei bei einem Gefälle von 2 bis 5 Grad die Normalgeschwindigkeit rund 20 m in der Minute beträgt. Eine etwas leichtere Bauart, die sich ebenfalls gut eingeführt hat, ist die Röllchenbahn, wobei die Tatsache, daß die einzelnen Abschnitte tragbar sind, hier besonders geschätzt wird. Fahrbare und tragbare Förderbänder haben in der Textilindustrie eine vielseitige Verwendung gefunden. In zunehmendem Maße werden heute Gleiderbandförderer eingesetzt; diese ermöglichen horizontalen und vertikalen Transport von und zum Lager mit Uebergabe und Richtungsänderung. Der Einsatz moderner Hängebahnen ist heute in fast allen — auch älteren — Hallen möglich. Sie lassen sich ausgezeichnet vom Boden oder von einer Führerkabine aus steuern. Dazu sei bemerkt, daß in vielen Fällen in Lagerräumen nur mit Hängebahnen eine wirtschaftliche Ausnutzung

AUS DEM INHALT

IGT 65

Die Textilwirtschaft löst ihre Materialflußprobleme
Rationeller Güterfluß in der Textilwirtschaft

Von Monat zu Monat

Die Bedeutung der Textilwirtschaft
Italiener-Abkommen genehmigt
Merkwürdige Siegesmeldung

Industrielle Nachrichten

Westdeutsche Textilindustrie buchte beachtliche Fortschritte
Der jugoslawische Textilmarkt im Jahre 1964

Spinnerei, Weberei

Jacquardmaschinen der Maschinenfabrik Rüti AG
Maschinenschmierung und Maschinenwartung
Harnisch-Vorbereitung

Färberei, Ausrüstung

Das Färben von Vestan

Das Fragezeichen

Die Begriffe «Wirken» und «Stricken»

Vereinsnachrichten

Wattwil:
Frühjahrstagung und Hauptversammlung VST 1965

Zürich:
SVF-VET-VST-Tagung
75 Jahre VST

des Raumes gegeben ist. Vorteile sind die gute Raumausnützung durch Stapelung beinahe bis zur vollen Deckenhöhe, der geringe Platzbedarf für Wege und die Möglichkeit, nach Sorten ohne Zwischengänge zu lagern. Im Gegensatz dazu sind die Einsatzmöglichkeiten der tragbaren leichten Elektroaufzüge in der Textilindustrie bisher kaum ausgenutzt worden. Hängekraneinrichtungen sind die wichtigsten Hilfsmittel auch in der Ausrüstung. Bei modernen Anlagen kann die Katze in die Seitenschiffe verfahren werden.

Der Elektrokarren ist das beliebteste Gerät für den innerbetrieblichen Transport; seine Wirtschaftlichkeit läßt sich beim Gebrauch von Anhängern vergrößern. Besondere Zusatzgeräte vergrößern den Einsatzbereich und erhöhen die Wirtschaftlichkeit (z. B. beim Bleichen von Kreuzspulen). Der Schwenkkran, ebenfalls ein vielgesehenes Hilfsmittel, beschleunigt das Aufnehmen der Lasten und setzt die Standzeiten beim Entladen und Beladen herab.

Spezielle Probleme treten beim Transport der Rohstoffe vom Lager zur Mischung auf. Neben den Plattformwagen und Elektroschleppern trifft man hier oft die Handhubwagen, die die Ballen auf Ladepritschen zu den Ballenbrechern bringen. Die Anhängerfahrzeuge werden im allgemeinen durch Gabelstapler mit Ballenklammern beladen. Der Stapler fährt oft direkt weiter zur Mischung, wo er die Ballen partienweise aufstellt. Der Transport des aufgelockerten Materials von den Ballenbrechern zum Batteur wird automatisch durchgeführt, entweder pneumatisch in Rohrleitungen oder aber mit Hilfe von Förderbändern. Es ist im allgemeinen so, daß die Ballenbrecher auf Sammelförderbändern arbeiten, an deren Ende das Material dann pneumatisch abgezogen wird.

Besondere Einrichtungen sind für den Wickeltransport gebaut worden. Die Formen der gebräuchlichen Wickeltransportwagen sind sehr unterschiedlich. Ihre Breite richtet sich nach der Anzahl der zu transportierenden Wickel. Um Schädigungen des Materials zu vermeiden, werden oft Muldenwickelwagen verwendet; es sind auch Konstruktionen bekannt, bei denen die Mulden ausziehbar sind. Von der Hängebahn gelangen dann die Wickel auf Kettenförderer, die den Transport in das erste Stockwerk vornehmen. Durch Schwerkraft rollen dann die Wagen zu den Karden. Auf dem Weg in den Batteur werden die leeren Wickelstangen auf den Wagen zurückgebracht. Die Wickel werden automatisch während des Transportes gewogen und ausgeschieden, falls sie Untergewicht haben.

In der Weberei ist die Beförderung der Kettenbäume das größte Transportproblem. Oft ist der Weg von der Schlichtmaschine bis zur Webmaschine weit. Aus diesem Grunde geht die Forderung nach Transportgeräten, die rasch und sicher und ohne viele Handhabungen den Kettenbaum von der Schlichterei über Einzieherei, Knoterei, eventuell Zwischenlager zur Webmaschine bringen. Hier werden Hängebahnen eingesetzt, die die Kettenbäume über Schwenkweichen zu den entsprechenden Abteilungen führen. Allerdings sind hier neben den mechanischen Hilfsmitteln auch Handfahrzeuge notwendig.

Als ein universelles Transportgerät hat sich in der Textilindustrie der Gabelstapler eingeführt. Seine Anwendungsmöglichkeiten sind beinahe unbeschränkt. Die Wirtschaftlichkeit kann durch Verwendung spezieller Zusatzgeräte, die in einer Vielzahl vorhanden sind, wesentlich erhöht werden. Häufig trifft man auch den Stapelkran an — eine Kombination zweier Fördermittel, in der die Vorzüge eines Krans mit denen eines Staplers vereinigt sind. Er stellt in der Textilindustrie eine vorbildliche Lösung für wirtschaftliche und rationelle Transporte und Stapelungen von Behältern und Materialien aller Art dar. Die Einsatzmöglichkeiten sind im Garnlager, Kettenbaumlager, Stoffballenlager, Teppichrollenlager usw. gegeben.

Die Internationale Fachmesse für rationellen Güterfluß in der Textilwirtschaft (IGT) wird einen Ueberblick bieten über die hier erwähnten Transportgeräte, und zwar einmal durch eine instruktive thematische Schau und zum andern durch das von den Ausstellern gezeigte Ausstellungsgut, das sich ebenfalls ausschließlich auf das Gebiet der Textilwirtschaft beschränkt. Hier werden vom Rohmaterial bis zum kundengerecht präsentierten Textilerzeugnis alle Rationalisierungsmöglichkeiten des Materialflusses anhand eines umfassenden internationalen Angebotes gezeigt. Pressedienst IGT 65

Von Monat zu Monat

Die Bedeutung der Textilwirtschaft — Gemessen an der Zahl der Beschäftigten ist die Textil- und Bekleidungsindustrie nach der Maschinenindustrie der zweitgrößte Industriezweig unseres Landes. Sie beschäftigt über 130 000 Arbeiter und Angestellte in 2400 Fabrikbetrieben. Mit dem Personal im Textil-Groß- und -Detailhandel sowie in den gewerblichen Textilbetrieben finden in der Textilwirtschaft über 200 000 Personen ihr Auskommen. Eine im letzten Jahr durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß der Brutto-Produktionswert der Textil- und Bekleidungsindustrie über 2,9 Milliarden Franken beträgt und daß in der ganzen Textilwirtschaft rund 2,5 Milliarden Franken an Einkommen ausbezahlt werden.

Der Textilumsatz beläuft sich in der Schweiz auf 3,5 Milliarden Franken, zu Ladenpreisen berechnet, wovon drei Viertel durch die einheimische Textil- und Bekleidungsindustrie produziert werden. Der Schweizer gibt im Durchschnitt 10 % seines Einkommens für Textilien aus.

Die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie hat wesentliche Funktionen zu erfüllen, woraus sie ihre volkswirtschaftliche Existenzberechtigung ableitet. In erster Linie versorgt sie das Land mit lebenswichtigen Gütern und macht uns auf diesem Gebiet zum guten Teil vom Ausland unabhängig. Der vielseitige Produktionsapparat für Textilien und Bekleidungswaren sichert der Schweiz auch in Zeiten gestörter Zufuhren aus dem Ausland eine ausreichende Eigenversorgung. Daneben sei auf die bedeutende Exportfunktion der Textilindustrie mit einem Ausfuhrwert von über einer Milliarde Franken jährlich hingewiesen. Im Inland trägt die Textil- und Bekleidungsindustrie zu einer vielgestaltigen, reichgegliederten und ausgewogenen Wirtschaftsstruktur bei und bildet ein ausgleichendes, stabilisierendes Element, das auch auf andere Wirtschaftszweige, etwa die Textilmaschinenindustrie oder die Farbstoffindustrie, befruchtend wirkt. Schließlich sei nicht vergessen, daß die Textilindustrie in einzelnen Kantonen und Regionen unseres Landes fast die einzige Industrie darstellt und hier die Funktion des Hauptträgers von Arbeit und Verdienst der Bevölkerung erfüllt. Diese ausgesprochenen Textilregionen besitzen einen legitimen Anspruch auf gleiche Förderung und Weiterentwicklung wie andere Gegenden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß die Textil- und Bekleidungsindustrie in der schweizerischen Volkswirtschaft eine bedeutende Stellung einnimmt und gewillt ist, diese Stellung zu behaupten und auszubauen.

Italiener-Abkommen genehmigt — In unserer ersten Nummer dieses Jahres hielten wir fest, daß das Abkommen vom 10. August 1964 über die Auswanderung italienischer Arbeitskräfte nach der Schweiz noch nicht unter Dach sei. In der vergangenen Frühjahrssession hat nun auch der Nationalrat — gleich wie im Dezember 1964 bereits der Ständerat — dem Abkommen zugestimmt. Damit